

Schutz vor Einbrechern

Sicherheitstechnik kann es Einbrechern schwer machen, in ein Haus oder eine Wohnung einzudringen. Wichtig ist ein Gesamtkonzept – ein neues Schloss allein hilft nicht.

Einbrechern wird es oft zu leicht gemacht. „Mit ein paar wenigen Maßnahmen kann schon viel zur Sicherheit eines Hauses oder einer Wohnung getan werden“, betont Philip Koloszar vom Büro für Kriminalprävention im Bundeskriminalamt. Damit die Bürgerinnen und Bürger objektiv erfahren, wie sie sich am besten schützen, gibt es in jedem Bezirkspolizeikommando eine Dienststelle, in der sich Polizistinnen und Polizisten mit der Kriminalprävention beschäftigen.

Die Beamten der Kriminalprävention kommen auch kostenlos zu den Ratsuchenden ins Haus, um die Situation vor Ort zu begutachten. „Wir überlegen uns dabei, wie ein Einbrecher vorgehen würde und schätzen dann ein, was den Tätern wirkungsvoll entgegengesetzt werden könnte“, erklärt Koloszar. Die Beamten der Kriminalprävention sind als Vertreter einer staatlichen Stelle neutral und objektiv, sie haben kein Verkaufsinteresse und informieren produktunabhängig über die besten Sicherheitsmöglichkeiten. „Einen hundertprozentigen Schutz gibt es allerdings nicht“, sagt Koloszar. „Aber man kann es den Tätern so schwer machen, dass sie zu lange brauchen würden, um einzubrechen, und es erst gar nicht versuchen.“

Einbruchsstellen. Wohnungseinbrecher knacken meist die Eingangstür, Einbrecher in Häuser kommen meist über die Terrassentür, Fenster oder Kellertüren. Empfohlen wird von den Beamten der Kriminalpoli-



Fenster sollten nie gekippt sein, wenn man das Haus oder die Wohnung verlässt.



Das Türschloss ist ein wichtiger Bestandteil einer Tür, aber es muss für den Schutz aller Komponenten gesorgt werden.

zei der Einbau einbruchhemmender Türen und Fenster, und zwar bei privaten Gebäuden einbruchhemmende Türen ab der Widerstandsklasse 3; bei Geschäfts- und Firmengebäuden ab Widerstandsklasse 4. Der Einbau hochwertiger Schlösser, Beschläge und Zusatzsicherungen kann einen sinnvollen Einbruchschutz bieten – ein teures Schloss allein ist aber zu wenig. „Schloss, Beschlag und das Gegenstück im Türstock bilden eine Einheit“, sagt Philip Koloszar vom Büro für Kriminalprävention im Bundeskriminalamt. „Damit es für den Einbre-

cher schwerer wird, die Tür aufzubrechen, müssen ihm alle drei Bestandteile Widerstand entgegensetzen.“

Das Gleiche gilt für die Bänder einer Tür, die Türangeln. Sind sie schwach, nützt das beste Schloss nichts, denn dann hebt der Einbrecher die Tür hinten aus den Angeln und das Schloss vorne reißt aus. Daher sollte ein sinnvolles Gesamtkonzept überlegt werden, damit möglichst keine Schwachstellen übrig bleiben. Die Kriminalpolizei hilft dabei.

Die Bestandteile einer einbruchhemmenden Tür:

- Türblatt

- Zarge (Türrahmen)
- Türbänder
- Schloss (Zylinder)
- Schutzbeschlag (Türschild)
- Schließblech
- Bandsicherung (Hintergreifhaken)
- Türspion
- Zusatzsicherungen
- Eventuell Alarmanlage

Das Türblatt kann aus Vollholz sein, sollte aber mindestens 40 Millimeter stark sein. Es kann aus Kunststoff, Glas oder Metall sein. Möglich sind auch Kombinationen. Die einbruchhemmende Wirkung kann bei jeder dieser Materialien erzielt werden; sie hängt von der Stabilität des Rahmens ab, von der Füllung und der Befestigung der Füllung. Keinen Einbruchschutz bieten Leichtbautüren („Wabenkonstruktionen“).

Türstock (Zarge). Eine gute Verankerung der Zarge mit Schwerlastdübeln oder Mauerankern in der Mauer ist für einen hohen Einbruchwiderstand wichtig. Eine bestehende Zarge lässt sich durch eine Sanierungszarge nachrüsten. Sie besteht aus mindestens drei Millimeter dickem Stahl oder Aluminium und bildet eine volle Ummantelung des bestehenden Türstocks.

Schutzbeschläge schützen das Schloss davor, dass der Schließzylinder aufgebohrt oder dass das Schloss abgebrochen oder abgedreht werden kann. Der Schließzylinder darf nicht mehr als zwei Millimeter aus dem Türblatt oder dem Beschlag herausragen, da-



Schutz durch Verhalten: Aufstieghilfen wegsperren.

mit ihm ein Einbrecher nicht mit einer Zange zu fassen bekommt. Schutzbeschläge werden meist aus gehärtetem Stahl erzeugt und geben dem Schließzylinder zusätzlichen Halt. Als weiteres Schutzelement kann ein Kernziehschutz eingebaut sein. Er schützt vor einer Einbruchsart, bei der das Schloss wie ein Korken aus einer Flasche gezogen wird.

Schließbleche verstärken die Aussparungen im Türrahmen, die den Riegel und die Falle des Schlosses aufnehmen. Schließbleche können aus verschiedenen Materialien (am besten Stahl) hergestellt werden und sind in verschiedenen Breiten, Stärken und Längen erhältlich. Schließbleche sollten fest mit dem Mauerwerk verbunden werden.

Sichere Schließbleche sollten eine Materialstärke von mindestens drei Millimetern aufweisen und aus Stahl sein.

Türbänder (Türangeln) ermöglichen das Öffnen und Schließen von Türen. Sie verbinden die Tür mit der Zarge. Um das Aushebeln einer Tür zu verhindern, werden aushebsichere Türbänder oder Hintergreifhaken eingebaut. Letztere greifen in Vertiefungen in der Zarge ein. Die Türbänder sollten nicht an der Türaußenseite liegen.

Schließ- und Aufsperrtechnik. Man unterscheidet verschiedene Arten von Schlössern. Nach ihrer Zuverlässigkeit gereiht:

- Buntbartschloss
- Tosisches Schloss
- Zylinderschloss
- Mechatronisches Schloss (eine Kombination aus Mechanik und Elektronik)

Nachrüstmöglichkeiten. Um eine einbruchhemmende Wirkung an Fenstern und Türen zu erreichen, gibt es kostengünstige Möglichkeiten der Nachrüstung.

- Mehrfachverriegelung
- Balkenverriegelung
- Sicherheitszylinder
- Schließblech
- Kastenschloss
- Aushebsichere Türbänder
- Türspion (Weitwinkel)
- Nachrüstverriegelung für Türen
- Vorlegebalken für Neben- und Kellertüren

Man kann eine Tür auch zusätzlich mit einem Vorhangschloss sichern.

Bei der Nachrüstung mechanischer Sicherheitstechnik kann allerdings keine Norm erfüllt werden. Das heißt, dass keine Widerstandsklasse erreicht werden kann. Der einbruchhemmende Schutz kann nur analog einer Norm erreicht werden. Das hat in manchen Fällen versicherungsrechtliche Nachteile oder wenn es darum geht, eine Förderung in Anspruch zu nehmen. Somit



Schutz für die Fenster: Gitter, tief im Mauerwerk verankert.

könnte eine Gesamtlösung in Form einer neuen Tür billiger kommen als das Nachrüsten einer bestehenden.

Verriegelung. Die einfache Verriegelung einer Wohnungstür zum Beispiel durch einen Riegel am Schloss ist zu wenig. Eine zusätzliche Verriegelung (z. B. Balkenriegel oder Kastenschloss) ist notwendig.

Bei der Mehrfachverriegelung greifen mehrere Bolzen (in Pilzkopfausführung), verteilt über die gesamte Türhöhe, in den Türstock und/oder an der Bandseite in Halterungen ein. Der Einbrecher findet dadurch keinen Punkt, an dem er mit einem Brecheisen ansetzen könnte.

Das Kastenschloss ist eine kostengünstige Möglichkeit, eine Wohnungs- oder Haustür mit einer zusätzlichen Sicherung zu versehen. Früher wurden Türketten angebracht, um die Tür nur einen Spalt öffnen zu können, wenn es an der Tür geläutet hat. Ketten werden heute nicht mehr empfohlen; besser ist ein Kastenschloss. Es wird auf dem Türblatt und am Türrahmen verschraubt. Diese Art von Zusatzschloss bietet keinen Einbruchschutz und dient nur zur Besucherkontrolle oder dazu, um zu verhindern, dass Betrüger und

Hausierer nach dem Öffnen der Tür durch den Wohnungsbesitzer mit „sanfter Gewalt“ in eine Wohnung gelangen.

Querriegelschlösser werden am Türblatt montiert, verlaufen quer über die gesamte Türbreite und zwei starke Riegel greifen links und rechts der Tür in Schließkästen in der Mauer ein. Da der Riegel auf der Schloss- und der Bandseite gleichzeitig eingreift, kann ein Aushebeln der Tür verhindert werden. Balkenriegel sollten im unteren Drittel der Tür montiert werden, etwa 30 Zentimeter unterhalb des Hauptschlusses.

Balkenriegelschlösser sollten wie alle Zusatzschlösser nur durch fachgerecht durch einen Profi eingebaut werden. Der Spezialist beurteilt das Mauerwerk oder den Türstock und verwendet die richtigen Montagematerialien.

Gitterkonstruktionen bieten Schutz auch bei geöffneten Fenstern oder Balkon- und Terrassentüren. Sie erschweren das Eindringen in Objekte und können außen auf die Mauer aufgesetzt oder in die Fensterlaibung eingebaut werden.

Gitter werden in den unterschiedlichsten Formen hergestellt und können so den verschiedensten Gegebenheiten angepasst werden.

Für Gitter empfohlen:

- mindestens 19 Millimeter starkes Material
- die Stäbe sollten kreuzweise verschweißt werden
- der Abstand zwischen den Stäben und einzelnen Elementen sollte höchstens zwölf Millimeter betragen
- sie sollten mindestens 80 Millimeter tief in der Mauer verankert werden.

Bei aufgeschraubten Gittern ist zu beachten, dass die Muttern punktverschweißt und abgeschliffen werden.

Richtiges Verhalten. Abgesehen von Sicherheitseinrichtungen kann man viele Täter allein durch vorsichtiges Verhalten vom Einbruch abhalten:

- Vermeiden Sie Zeichen der Abwesenheit. Während Haus oder Wohnung allein steht, sollte der Briefkasten geleert und Werbematerial beseitigt werden. Nachbarschaftshilfe ist hier sinnvoll. In einer gesunden Nachbarschaft, wo Fremde angesprochen werden, wohin sie wollen, wo Nachbarn mit Nachbarn über Vorgänge in der Siedlung reden und Ungewöhnliches der Polizei mitteilen, haben es die Täter generell schwerer.
- Heruntergelassene Rollläden, zugezogene Vorhänge oder entsprechende Nachrichten auf dem Anrufbeantworter signalisieren, dass niemand zu Hause ist.
- Vergewissern Sie sich beim Weggehen, ob die Tür versperrt ist. Ziehen Sie die Türe nicht nur ins Schloss, sondern sperren Sie sie immer zweifach ab. Schließen Sie Fenster, Balkon- und Terrassentüren. Lassen Sie Fenster nicht gekippt.
- Lassen Sie Beleuchtung und Radio mit Hilfe einer Zeitschaltuhr zu unterschiedlichen Zeiten an- und ausgehen.

Fenster. Im Erdgeschoß gelegene Fenster, die von

außen leicht erreichbar sind, sollten gut gesichert werden. Einbrecher versuchen, Lärm zu vermeiden. Sie hebeln die Fenster lieber an deren Rahmen aus, statt sie einzuschlagen. Schutz davor bieten Schaniersicherungen.

Der vielleicht wichtigste Tipp aber ist, Fenster nie gekippt zu lassen, wenn man das Haus oder die Wohnung verlässt. Es bedarf für einen Einbrecher nur weniger Handgriffe, sie ganz zu öffnen.

Glasscheiben der Klasse B (durchbruchhemmend) sind für Privatzwecke ausreichend. Klasse D wäre sprengsicher. Die Scheiben der Klasse B widerstehen Hammerschlägen.

Ausreichenden Schutz bietet auch Mehrscheiben-soliertglas: Zwischen den Scheiben verstärken spezielle Kunststoffplatten aus Polycarbonat das Fenster. Zum Nachrüsten gibt es Folien, die auf das Glas aufgeklebt werden.

Absperrbare Fenstergriffe. Ebenfalls zum Nachrüsten gibt es Fenstergriffe, die versperrbar sind. Eine manchmal angewendete Einbruchmethode ist es, ein Loch in das Glas eines Fensters oder einer Terrassentür zu schlagen, durchzugreifen und den Fenstergriff zu entriegeln. Ist der Griff abgesperrt, ist das nicht möglich.

Hebetürensicherung. Da Terrassen- und Balkontüren häufig Angriffspunkt für Einbrecher sind, ist es wichtig, sie zu sichern. Hebetürensicherungen, Zusatzschlösser und Haken verhindern, dass die Tür ausgehebelt oder sonst herausgerissen werden kann. Hebetürensicherungen blockieren den Türgriff.

Kriminalpolizeiliche Beratung: Telefon 059 133, www.bmi.gv.at/praevention

Produkte für den Sicherheitsbereich

Alarmanlagen Videoüberwachung

Beratung • Planung • Verkauf • Montage • Service

Ing. **Witke** Ges.m.b.H

01 / 769 83 50

1110 Wien • Simmeringer Hauptstraße 257
office@witke.com • www.witke.com

Karner
consulting

Das Ziviltechnikbüro für Ingenieurbauwesen

Karner Consulting ZT-GmbH
Perfektastraße 28
1230 Wien
T +43 1 6679551
F +43 1 6679551-11
office@karner.co.at
www.karner.co.at



Wir unterstützen Sie im Alltag

- Hauskrankenpflege, Heimhilfe
- Essen auf Rädern, Notruftelefon
- Besuchsdienst
- Betreute Senioren-Wohngemeinschaften
- Tageszentren für Senioren
- Nachbarschaftszentren
- Erholungseinrichtung im Burgenland - „Sonnengarten Schreibersdorf“

Wiener Hilfswerk

Schottenfeldgasse 29 | Stiege 1 | 2 Stock | 1072 Wien
Tel.: 01/512 36 61 | Fax: 01/512 36 61-33
E-Mail: info@wiener.hilfswerk.at | www.hilfswerk.at